

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis für 1/2 Monat 45 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 1 Goldmark.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolz, Präsidentenstraße 45
Fernsprecher 18

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolz 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß, die 3 gespaltene Reklamezeile 45 Goldpfennig. — — —
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 37

Mittwoch, den 13. Februar 1924

48. Jahrgang

An das deutsche Volk!

Berlin, 12. Februar. Unsere Brüder und Schwestern in der Pfalz und am Rhein leiden schwerste leibliche und seelische Not. Separatisten mit landfremden bewaffneten Individuen haben eine beispiellose Schreckensherrschaft aufgerichtet. Friedliche Bürger haben durch das verbrecherische Morden Leben und Gesundheit, Haus und Heim verloren und schmachten in Gefängnissen. Reich, Staat und Kommunalbehörden sind lahmgelegt. Schwerste Eingriffe in die Rechtspflege sind erfolgt. Pressefreiheit und Versammlungsrecht bestehen nicht mehr. Niemand ist seines Lebens sicher. Hab und Gut sind verbrecherischen Anschlägen schutzlos preisgegeben. Niemand kann seine Meinung über die unerhörten Zustände frei äußern. Hochverräter wollen die französische Politik zum Siege bringen und deutsches Land vom Reich und von den Ländern losreißen. Alles dieses geschieht unter den Augen der französischen Besatzung unbestraft, unter Bruch des Versailler Vertrags und des Rheinlandabkommens und hat sich aufs äußerste gesteigert. Treu stehen wir zur Pfalz und Rheinland, die treu und tapfer gegen hochverräterische Bestrebungen kämpfen. Darum wollen auch wir den Kämpfern die Treue halten und rufen zu einem Pfalz- und Rheintag zum 17. Februar 1924 auf. Hoch die Pfalz und hoch das Rheinland. Es folgen Unterschriften zahlreicher vaterländischer Verbände, die vorstehenden Aufruf erlassen,

Um das Ermächtigungsgesetz.

Vor neuen Konflikten.

Der Fünfzehnerausschuß des Reichstags hat sich wieder einmal mit der dritten Steuernotverordnung befaßt, ohne daß man zu einem endgültigen Ergebnis gekommen ist. Indessen hat man wenigstens insofern ein Resultat erzielt, daß in der Frage der Aufwertung und der Mietzinssteuer eine gewisse Annäherung zu verzeichnen ist. Es ist möglich, daß trotz des Widerspruchs der Sozialdemokraten die Aufwertungsfrage noch durch die Verordnung unter stillschweigender Zustimmung einer Reichstagsmehrheit geregelt wird. In der Mietzinssteuerfrage hat das Reichsfinanzministerium jetzt einen Entwurf vorgelegt, der die Aufwertungsfrage von dem Problem abzweigt und die Steuer nur auf Steigerung der Mieten aufbaut. Die juristische Schwierigkeit dieses Planes liegt darin, daß der Vermieter für den Eingang der Steuer haftbar ist, daß aber der Vermieter nicht immer in der Lage sein wird, von den Mietern rechtzeitig die Summen der Miete einzubringen, die für Steuerzwecke gewissermaßen beschlagnahmt werden. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden. Die Regierung hofft, wenigstens so weit eine Einigung zu erreichen, daß ein nochmaliger Beschluß des Reichstages über die dritte Steuernotverordnung herbeigeführt werden kann.

Verlängerte Ermächtigung?

Dann sind aber noch weitere Schwierigkeiten vorhanden, und zwar: der Ausnahmezustand und die Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes.

Die Regierung wird mit den Verordnungen, die die Neuorganisation der Eisenbahn betreffen, nicht bis zum 15. Februar fertig werden. Eine Regelung dieser Fragen durch den Reichstag würde zu sehr langwierigen Verhandlungen führen. Auf der anderen Seite wollen aber die Parteien des Reichstages durch eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes nicht mehr die Verantwortung für die Handlungen der Regierung kurz vor den Wahlen übernehmen. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich von einer Mehrheit des Reichstages eine Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes verweigert werden, worauf die Regierung vielleicht zu dem Entschlusse kommen könnte, den Reichstag durch Auflösung weiterhin auszuscheiden und die Neuwahlen schon für April anzusetzen. Immerhin würde solcher Entschlusse widersprechen, daß die Neuwahlen dann mitten in eine außerpolitische, wahrscheinlich sehr wichtige Zeit fallen würden.

Eine neue Pfalzregierung.

Regelung zwischen Frankreich und England.

Die Befreiung der Pfalz scheint nunmehr wirklich Tatsache zu werden, und die schwergeprüfte Bevölkerung wird aufatmen und offen ihren Dank den englischen Persönlichkeiten, vor allem dem Generalkonsul Clive, abtrotzen, durch deren Bemühungen der Separatisterror in seine Schranken zurückgewiesen wurde. General de Metz, der den Separatismus in der Pfalz erst geschaffen hat, zuckt jetzt die Achseln und glaubt seiner Verantwortung entlastet zu sein, indem er selbst die

autonome Regierung jetzt als erledigt erklärt. Der englische Generalkonsul Clive empfing den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Pfälzer Ausgewiesenen, der ihn vom Standpunkt der Ausgewiesenen, aus einem eingehenden Vortrag, die Notwendigkeit der Rückkehr der ausgewiesenen pfälzischen Beamten in einer längeren Unterredung klarlegte. Wie aus der Pfalz gemeldet wird, hat der protestantische Landeskirchenrat der Pfalz eine Ansprache an die Kirchengemeinden von den Kanzeln verlesen, worin der Enttäuschung über das schamlose Treiben der Separatisten Ausdruck gegeben wird und die Bevölkerung aufgefordert wird, allen Loslösungsbestrebungen mit festem Willen zu widersprechen und dem Vaterlande die Treue zu halten.

Auf eine Anfrage ausländischer Pressevertreter an General de Metz, worauf die Tatsache des allgemeinen Rückzuges der Separatisten zurückzuführen sei, sagte de Metz: Eine stützende Regierung werde nie eine Stimmenmehrheit erlangen. — „Also ist die separatistische Regierung, wie sie jetzt besteht, eine Minderheitsregierung?“, fragten die Pressevertreter, worauf General de Metz antwortete: „Ja, das stimmt!“

London, 12. Februar. Reuters erzählt, daß die französischen Vorschläge für die Regelung der Pfalzfrage weiterhin die Aufmerksamkeit der britischen Regierung in Anspruch nehmen, eine Antwort nach Paris aber noch nicht abgehandelt worden sei. Es verlautet, daß, abgesehen von den kleineren Fragen, wie der der Wiederzulassung der ausgewiesenen deutschen Beamten, das größere Problem der Errichtung einer neuen Regierungsform auf verfassungsmäßiger Grundlage weiterhin besteht und es werde keine leichte Aufgabe sein, eine Verwaltung aus dem augenblicklichen Zustand des Chaos, der in der Pfalz herrscht, zu schaffen. Die Verhandlungen zwischen London und Paris über diese Frage würden aller Wahrscheinlichkeit nach fortauern. Es werde aber in gutunterrichteten Kreisen die Hoffnung gehegt, daß eine Regelung schließlich erreicht werde.

Dazu schreibt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, Ramsay MacDonald werde in Fragen, die die vitalen Grundzüge der britischen Politik berühren, Poincaré auf halbem Wege entgegenkommen. Nachdem ein Uebereinkommen tatsächlich in den Hauptpunkten des Pfalz-Problems erzielt sei, sei es wahrscheinlich, daß gemäß einer französischen Anregung die Oberkommissare und ihre Sachverständigen von den Regierungen ersucht werden, wie dies auch in Sachen der Kölner Eisenbahn geschah, einen endgültigen und eingehenden Plan für die Regelung der Pfalzfrage während der allernächsten Tage zu entwerfen.

Paris, 12. Februar. Unter Bezugnahme auf den gestrigen Empfang des deutschen Botschafters bei Poincaré schreibt „Matin“: Das Regime im Ruhrgebiet unterstehe zwar nicht der Prüfung der Sachverständigen, und auch die jüngste Polemik über das Regime in der Pfalz hätte mit dem Reparationsproblem nichts zu tun, trotzdem würde die Entscheidung der Sachverständigen von einer solchen Bedeutung sein, daß alle Einzelheiten der französisch-deutschen Politik davon berührt werden können. Unter diesen Umständen können also bis zum Vortragen des Ergebnisses der Sachverständigen-Enquete Verhandlungen keinen praktischen Charakter haben.

Zwei Goldbankpläne.

Im Hinblick auf die jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommenen Arbeiten des Sachverständigen-Ausschusses machte heute Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor einem Kreis von Pressevertretern in Berlin Ausführungen, über die der „Deutsche Handelsdienst“ folgendes berichtet:

Die Sachverständigen hatten zu unteruchen, wie die deutsche Währung einer endgültigen Sanierung entgegenzuführen sei. Dabei traf sich das Komitee ganz selbstverständlich mit den von Dr. Schacht vertretenen Plänen einer Goldbank. Ueber die Aufgaben und den Wirkungsbereich einer Goldbank sei in der Öffentlichkeit viel Unzutreffendes verbreitet worden. Die Sache verhalte sich folgendermaßen: Um die Bank und ihr Kapital von innen- und außenpolitischen Einflüssen usw. freizuhalten, müsse ihr Goldkapital im Auslande deponiert werden. Das Kapital dieser Bank könne daher nutzbar gemacht werden durch Kredite im Ausland (Eröffnung von Kreditlinien) oder durch Ausgabe von Noten, Zertifikaten oder dergleichen, die gegen Devisen oder auf Gold lautende erstklassige Handelswechsel ausgegeben werden könnten. So sei es z. B. nicht beabsichtigt, diese Noten zur Bezahlung von Löhnen oder zum Ankauf von Waren auszugeben. Die ausländischen Sachverständigen waren bei der Aufstellung ihrer Projekte von vornherein in einer günstigeren Lage als Dr. Schacht, da ihnen die großen Mittel und der große Einfluß der Regierungen vorstreckten, die hinter ihnen stehen. Eine definitive Sanierung der deutschen Währung, wie sie die ausländischen Sach-

verständigen ins Auge gefaßt haben, könne natürlich nur durch eine internationale Aktion erfolgen, die das erforderliche Gold aufbringt. Hierzu müsse ebenfalls eine Bank gegründet werden. Demgegenüber sei Zurückhaltung geboten, zumal nicht anzunehmen ist, daß eine öffentliche Diskussion der Details die Angelegenheiten fördern würde. Es spricht für die Sachlichkeit der Experten, daß sie auch bei dieser definitiven Währungsbank eine Reihe von Sicherungen ins Auge gefaßt haben, die die Unabhängigkeit der Bank von politischen Einflüssen sowohl des Auslandes wie des Inlandes garantieren. Soweit diese Bank den technischen Aufgaben des Reparationsprogramms dienstbar gemacht werden soll, d. h. soweit sie vor allem zur Verwegung aller der Summen, die bei einer definitiven Reparationslösung in Frage kommen, dienen soll, soweit wird eine ausländische Mitwirkung in dieser definitiven Währungsbank auch von uns nicht abgelehnt werden können. Die Sachverständigen haben den Wunsch und die Hoffnung, daß die Durchführung des Gedankens einer definitiven Währungsbank mit größter Beschleunigung erfolgt. Sie haben aber volles Verständnis dafür gezeigt, daß Dr. Schacht für den Fall, daß keine so schnelle Lösung erfolgt, seine Bemühungen auf die Errichtung einer Goldbank, die ausländisches und inländisches Kapital heranziehen soll, ruhig fortsetzt. Der definitive Währungsplan der Sachverständigen dürfe jedoch dadurch nicht behindert werden und eine Einfügung der Goldbank Schachts in die definitive Währungsbank müsse möglich sein.

Maßnahmen gegen Banken.

Spernung des Kredits und des Reichsbankkontos.

Immer wieder kommt es angesichts der Devisenreparierungen vor, daß Banken viel mehr Devisen anfordern, als sie Deckung dafür haben. Wie folgende ämtliche Meldung aus Berlin besagt, wird gegen diesem Unflug nunmehr energisch vorgegangen:

Eine bekannte erste rheinische Bankfirma hat in den letzten Tagen entgegen den Bestimmungen der Devisenverordnung Devisen in hohem Betrage zum Kauf angemeldet, für die weder Bedarf noch Deckung vorlag. Die Reichsbank hat der Firma daraufhin das Girokonto entzogen und den Kredit gesperrt.

An der Berliner Börse wurde diese Mitteilung durch den Vertreter der Reichsbank inoffiziell ergänzt, indem dieser den Namen der rheinischen Bankfirma nannte. Es handelt sich um die seit 1811 bestehende Bankfirma Leopold Seligmann in Koblenz. Ferner wurde mitgeteilt, daß die gleiche Maßnahme auch gegen die Köpener Bank ergriffen worden ist. Außerdem schreibt, wie erklärt wurde, ein Ermittlungsverfahren gegen zwei weitere Berliner Bankfirmen, von denen die eine sogar Mitglied der Berliner Stempelvereinigung ist.

Begreiflicherweise erregte das Bekanntwerden dieser Dinge an der heutigen Börse lebhaftes Aufsehen, zumal es sich bei der einen der beiden Firmen, deren Tätigkeit am Devisenmarkt noch der Nachprüfung unterliegt, um eine recht bekannte Berliner Privatbankfirma, die auch zu Leopold Seligmann enge Beziehungen unterhalten soll, handelt.

Severing und Ostpreußen.

Personalveränderungen in Ostpreußen.

Berlin, 12. Februar. Severing erhaltete in einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums Bericht über seine Ostpreußenreise.

Aus seinen Darlegungen ging nach dem „Ämtlichen Preussischen Pressedienst“ hervor, daß sich die Vorwürfe gegen das Oberpräsidium als haltlos herausgestellt haben. Zwei Anstellungen, denen Waffenschmuggel zur Last gelegt wurde, sind sofort ihres Dienstes enthoben worden. Das Verhalten des Regierungspräsidenten Bloch, der bei den im Oktober des vergangenen Jahres in Rechtskreisen vorgenommenen Hausdurchsuchungen seine Befugnisse überschritten hatte, und auf das heftigste angegriffen worden war, bot dem Minister nach dem Untersuchungsergebnis keinen Anlaß für ein Disziplinarverfahren. Im Hinblick auf die Verwaltungsreform wird der Oberpräsident in Ostpreußen wahrscheinlich an die Stelle des Regierungspräsidenten von Königsberg treten und Regierungspräsident Bloch auf Grund der Personalabbauperordnung zum 1. April aus dem Amte scheiden.

Der Königsberger Polizeipräsident Möhring wird in der gleichen Eigenschaft nach Dortmund versetzt werden, und der Dortmunder Polizeipräsident Brandt an seine Stelle treten. Dr. Landrat des Kreises Niederung, Kahl, wird in den einseitigen Ruhestand versetzt und der aus dem Rheinland ausgewiesene Landrat Dr. König mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises betraut. Zum Landrat des Kreises

Sonder-Angebot!

Herren-Konfektion:

Gummimäntel	28,50	27,50
Paletots	73,— 65,—	57,50 26,—
Lodenmäntel	45,—	42,50
Sportanzüge	45,— 35,—	15,—
Anzüge	87,50 69,—	45,— 35,50
Beinkleider gestr.	24,50 22,50	12,50 10,50
Breecheshosen	18,50	14,50 12,50

Kinder-Konfektion:

Mädchenmäntel	je nach Größe 22,50	18,50	16,50	13,50
Mädchenkleider	je nach Größe 12,50	5,75	3,50	
Burschenanzüge		23,—	20,75	
Kinderanzüge	26,50	19,50	17,—	14,50

Damen-Konfektion:

Regenmäntel	45,—	35,—
Wintermäntel	79,50 59,50	39,50 14,75 9,50
Jacken	59,—	52,— 17,50
Lodenmäntel		25,50
Sportkostüme	43,75	39,50
Röcke	24,— 17,50	12,50 8,50 6,50
Blusen	14,50 12,50	7,75 4,75 3,25
Strickjacken	16,75	14,50 13,—
Sportjacken m. Schal u. Mütze	39,50	35,50
Kleider	39,— 35,50	25,— 17,50 13,50
Jumper in Seidentrikot	27,50	24,50 10,—
Jumper, wollgestrickt		14,50
Voilekleider	12,25	10,25 9,75
Voileblusen	8,95	5,25 3,25

Beamten-Wirtschafts-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Stolp i. Pom.

Schulstrasse 7.

Bekanntmachung.

Der vertraglose Zustand mit den hiesigen Kassenärzten ist nunmehr beendet. Die Herren Ärzte nehmen die kassenärztliche Tätigkeit zu den alten Bedingungen mit dem heutigen Tage wieder auf. Die Versicherten haben sich bei Inanspruchnahme des Kassenarztes durch Vorlegung des vorgeschriebenen Krankenscheines als Kassenmitglied auszuweisen.

Stolp, den 13. Februar 1924.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
des Stadtkreises Stolp.

Mit dem heutigen Tage haben die Herren Ärzte ihre Kassenärztlichkeit wieder angenommen. Die Kassenmitglieder werden somit wieder auf Grund eines Krankenscheines auf Kosten der Kasse behandelt.

Die Arbeitgeber werden gebeten, den erkrankten Mitarbeitern Krankenscheine auszustellen mit dem gleichzeitigen Hinweis, daß der Krankenschein ein Vierteljahr Gültigkeit hat und für ein und denselben Krankheitsfall nur ein Krankenschein zu erteilen ist.

Stolp, den 13. Februar 1924.

Land- und Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Landkreis Stolp.

Der Marine-Musik-Berein „Harmonie“

Leitung: Musikdirektor Jentsch, Friedrichstr. 56 übernimmt die Ausführung sämtlicher Musikaufträge in jeder gewünschten Besetzung unter Ausschaltung aller Tarife oder anderer Bevormundungen.

Bestellungen nimmt entgegen
der Geschäftsführer
E. Schöel jr., Langestr. 52 pt.

Achtung!

Größte Schonung der Wäsche da nur

NUR PUR

reine 88prozentige Seife der Sunlicht Gesellschaft. N. G. in Mannheim-Neinow verarbeitet wird. Erstklassige Ausführung der Herrenwäsche „auf Neu“, da nur 1a. Reisstärke zur Verwendung gelangt.

Erste Stolper Dampfwascherei
Schulz & Wendt

Jah Gustav Wendt, Stolp

Fernsprecher 806.

Amtsstraße 8.

Wetzo

Herren-Geh-, Sport-, Reise- u. Jagdpelze
Pelzjoppen, Pelzwesten, Pelzunterhosen
Nacktpelze Chauffeurpelze

Damen-Geh- und Reise-Pelze
Pelz-Jackenu.-Mäntel
Pelz-Garnituren
einzelne Pelz-Kragen

Fussäcke Fusstaschen Pelzdecken
Jagdmuffen, Pelzmützen und -Kragen
Kutscher-Pelzerinnen und -Mützen

Vorrätige Pelzwerke:

Otter, Biber, Bisam-Rücken u.-Wamme,
Opossum, Waschbär, Iltis, Hamster,
Fuchs, Dachs, Feh, Skunks usw.

- Felle und Pelzfutter gebe ich einzeln ab! -

Hermann Wundt

Stolp Mentorstr. 4

Mitteilung des Ärztevereins.

Dr. Hellmer verreist vom 16. bis 22. Februar

Betreter: Dr. Harmening
Dr. Thinius
Dr. Waegeler

Ein gutes Mittagessen
für eine Mark
Im Kaufmanns-Ballhaus!

Kaffee, billig

nur prima Qualitäten
das Pfd. Mt. 2,28, 2,46
2,68 und 2,90.

Kaffeemischung (gemahlen)
in Geschmack und Aroma
unerreicht

das Pfd. 75 und 90 Pfg.
Verband in Postkontis oder
per Bahn gegen Nach-
nahme bezw. Voreinset-
zung des Betrages auf
Postcheckkonto Berlin N.
W. Nr. 73133.

Kaffee-
Verbandhaus „Atout“
Berlin-Schöneberg
Monumentenstr. 38.

Maschinenöle und Fette

Marke „Nordöl“

liefern zu Importpreisen

Edardt & Co., G. m. b. H.

Holkentorstr. 20/21 Tel. 21

Gesichts- Linsenschlag

Die Augen sind die Fenster zum Geist. Wenn sie erkranken, leidet der Geist. Ein Linsenschlag ist ein heilvolles Mittel gegen alle Augenkrankheiten. Er wirkt wie ein Magnet auf die Augen und zieht die Krankheit heraus. Er ist ein kostbares Mittel für alle Augenleidenden. Er ist ein kostbares Mittel für alle Augenleidenden.

Tabak- Sonderangebot

Schwarzer Krauser

10 Pfd. nur Mt. 18,80

Verpackung und Porto frei!

Tabakfabrik Steger & Co.

Hamburg 22.

Betreter gesucht!

Umzüge

von und nach allen Orten

sowie in der Stadt führen

aus

Paul Schmidt, Bahnh.

Fernruf 67 u. 68

Frostbeulen,

Frosthände u. s. w. werden

Sie ganz schnell und sicher

los, wenn Sie das

Radikalmittel

anwenden. Preis 5.—

Hohenzollern-Drogerie,

Halberstadt/Harz.

Jede Menge 1a. Schilfrohr

für Dach- u. Gewerbebed.

haben abzugeben.

Nagorny & Tochtermann

Böhen D/Pr. Telef. 190.

Kirchliche Anzeige St. Marien.

Donnerstag, den 14. Februar

abds. 8 1/4 Uhr Bibelstudie

im Evang. Saal (Arnoldstr.)

Superintendent Witte

(1. Joh. 3,4)

St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, den 14. 2. 1924

Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Pastor Böttke.